

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Besitze Nagold und  
Nachbarortbesitzer  
Nr. 1.95  
außerhalb Nr. 1.85.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
50 Pf.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pfg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 169

Verlag u. Druck der W. Meier'schen  
Buchdruckerei (L. Laut), Altensteig.

Freitag, den 22. Juli.

Anzeigebblatt für Ostalbkreis.

1910.

### Tagespolitik.

Gegen Militär- und Marine-Vorlagen in der nächsten Reichstagsession äußern sich die Mitglieder des Zentrums mit bemerkenswerter Entschiedenheit. Nachdem unlängst der Freiherr v. Hertling zur äußersten Sparsamkeit auf diesem Gebiete aufgefordert hatte, sprach sich soeben in einer Versammlung zu Landau der Abgeordnete Erzberger im gleichen Sinne aus. Für das Zentrum liegt auch aus parteitaktischen Gründen im Hinblick auf die nächstjährigen Reichstagswahlen der Wunsch nahe, die kommende Session von Militär- und Marine-Vorlagen möglichst verschont zu sehen. Militär-Forderungen werden gleichwohl im Winter an den Reichstag gerichtet werden.

Die englischen Flottenmanöver wurden mit einer großen Seeschlacht vor der Mündung des Severn beendet. Die blaue, feindliche Flotte hatte Stützpunkte in Schottland und im nördlichen England, die rote, heimatische im südlichen England und in den südlichen Häfen Irlands. Die rote Kreuzfahrersflotte brachte, einem Berichte der „B. Z.“ zufolge, am Sonntag mittag die Nachricht, daß der Feind sich in voller Fahrt und Schlachtbereit in den südlichen Gewässern der Irischen See befände. Die rote Flotte fuhr dem Feinde entgegen, kam um Mitternacht an und stellte sich in Schlachtlinie auf. Die blaue Kreuzfahrersflotte war entweder in aller Stille durch Torpedoboote zerstört oder gefangen genommen worden, so daß die blaue Hauptflotte plötzlich beim Morgenrauschen die rote Flotte vor sich sah. Der Kampf währte von 3 bis 8 Uhr früh. Die rote Flotte verlor 13 Schlachtschiffe und mehrere Torpedobootezerstörer. Die blaue Flotte verlor 16 Schlachtschiffe, sämtliche Torpedobootezerstörer und Kreuzer, sowie viele Transportschiffe, die 100 000 Mann landen sollten. Die Heimatflotte trug also, wenn auch mit schweren Verlusten, den Sieg über die Invasionsflotte davon.

Die Gerüchte vom Beitritt der Türkei zu dem Dreibund wollen nicht mehr verstummen. Sie werden jetzt auch von italienischen Blättern verbreitet. Trotzdem ist es geradezu eine Unmöglichkeit, daß die Türkei als gleichberechtigte vierte Macht in den Bund der drei aufgenommen werden könnte. Die Türkei hat wenig zu bieten, würde dafür aber dem Dreibunde seine Aufgabe, den Frieden aufrecht zu erhalten, unendlich erschweren. Die Türkei wird sich einstweilen daran genügen lassen müssen, daß eine der 4 Areta-Mächte, Italien, dem Dreibunde angehört. — Die Türkei wird auch wieder auf festeren Füßen stehen, wenn es ihr gelingt, die allerdings weit verzweigte Verschwörung gegen das bestehende Regime gänzlich aufzudecken und unschädlich zu machen. Ein wie großer und mächtiger Teil des Volkes noch an dem Althergebrachten hängt, das erfährt man recht aus den ermittelten Angehörigen und Plänen des Komplotts. Der Hauptverschwörer, der albanesische Abgeordnete Ali Kemal, der als Spion des Sultans Abdul Hamid gilt, konnte nach Alexandria flüchten; abgesehen von ihm wurden die Rädelsführer nahezu vollständig gefangen genommen.

Die Annäherung der Türkei an den Dreibund wird auch von Wiener unterrichteter Seite als bevorstehend bezeichnet. Annäherung oder Anlehnung ist aber doch etwas anderes als Eintritt in den Dreibund. Als das Jungtürkentum zur Regierung gelangte, suchte es zunächst Anlehnung an England; die Erfahrungen, die es inzwischen mit der englischen Areta-Politik machen mußte, wirkten indessen so abtühnend, daß auch die konstitutionelle Türkei es lieber mit dem alten Dreibund als dem neuen englischen Freunde halten möchte. Eine solche Annäherung, die namentlich in wirtschaftlichen und handelspolitischen Fragen zur Geltung kommen würde, könnte uns nur recht sein.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 22. Juli.

\* Der Vereinsausflug des hiesigen Gewerbevereins nach Baihingen a. F. zur Besichtigung der Brauerei Leicht und nach Stuttgart zum Besuch der dortigen Jahausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst u. c. wird ohne Zweifel lohnend und genussreich werden; dafür und daß es bei dem Ausflug, selbst wenn die heutige Hitze anhalten sollte, nicht zu „troden“ zugehen wird, bürgen schon die genannten Besuchsobjekte. Dieser Vereinsausflug ist so recht geeignet, auch die Frauen und Töchter der Mitglieder daran teilnehmen zu lassen und für sie, die sonst im Geschäft oder in der Haushaltung auch tüchtig mit dabei sein müssen, möchten wir ein gutes Wort einlegen. Die Kochkunstausstellung soll sehr vielseitig sein und wenn die Frauen dabei etwas profitieren und z. B. ihrem üblichen Küchenzettel von den vielen einige geschmackvolle Recepten beifügen können oder gar sehen und lernen, wie man mit wenig Mitteln etwas gutes kocht, so kommt es ja auch den Herren der Schöpfung zugut. — Die Anmeldungen haben, wie aus dem heutigen Inserat des Gewerbevereins hervorgeht, bis heute abend zu erfolgen.

• **Elbhäuser, 21. Juli.** (Eingel.) Der hiesige nahezu 50 Jahre bestehende Gesangsverein wurde seit 17 Jahren von Hrn. Oberlehrer Steinle mit Umsicht und Erfolg dirigiert. Auf den Wunsch des Hrn. Steinle, wegen vorgerücktem Alter von der Leitung des Vereins zurückzutreten, tritt nun Herr Hauptlehrer Biermann an seine Stelle. Der Gesangsverein ließ sich aber nicht nehmen, der Tätigkeit und Hingabe des seitherigen verdienten Dirigenten noch besonders gebührend zu gedenken, indem Herr Steinle durch Ueberreichung eines prachtvollen Diploms unter Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt wurde. Möge der Verein unter seinem neuen Dirigenten auch ferner blühen und gedeihen.

\* **Calw, 22. Juli.** Während der diesjährigen Brigademänöver ist folgende Einquartierung in den Gemeinden des Oberamts Calw durch Truppen der verstärkten 52. Infanterie-Brigade in Aussicht genommen: a) mit voller Verpflegung und Futterverabreichung für berittene Truppen: Calw am 5. September Stab F.-R. 122, Stab III/122, 4. Sp. III/122, 2. Sp. I/122, Stab F.-A.-R. 29 Stab I. Abt. 29, 1. Btr. F.-A.-R. 29, 4. Bi.-Komp. Althengstett am 5. September 1. Ost. Drag. 26, Ottenbrunn am 5. September einhalb Sp. I/122, Neuhengstett am 5. September einhalb Sp. I/122, Hirfau am 5. September Stab I/122, 1. Sp. I/122, 2. Battr. R. 29, Liebenzell am 5. Septbr. Stab II/122 m. Krankenwagen, 3. Sp. II/122, 3. Battr. R. 29, Unterhangstett am 5. September 1. Sp. II/122. b) ohne Verpflegung und Futterverabreichung: Oßelsheim am 6. September mit 800 Mann und 130 Pferden, Simmozheim am 6. September mit 1000 Mann und 180 Pferden, Möttlingen am 6. September mit 600 Mann und 80 Pferden.

\* **Freudenstadt, 21. Juli.** Diesen Herbst wird nach vierjähriger Pause wieder ein landwirtschaftliches Bezirksfest mit Viehprämierung abgehalten werden und zwar hier in Freudenstadt. — Die heute abgeschlossene amtliche Fremdenliste zeigt die Endzahl 3627, gegenüber der gleichen Liste im Vorjahr 700 Kurgäste mehr.

• **Stuttgart, 21. Juli.** Auf eine Eingabe des Studentenausschusses der Tierärztlichen Hochschule hat das Kultusministerium geantwortet, daß es sich nicht um eine sofortige, sondern nur um allmähliche Aufhebung der Tierärztlichen Hochschule handeln könne. Die Unterrichtsverwaltung werde die Belastung der Tierärztlichen Hochschule für die nächste Finanzperiode 1911 bis 13 beantragen und, wenn dann noch eine genügende Anzahl von Studierenden vorhanden sein sollte, auch die Befassung für die Etatsperiode 1913 bis 1915 in Erwägung ziehen, so daß in diesem Falle die Hochschule erst am 31. März 1915 geschlossen würde.

Siernach werde zur Zeit für die Studierenden der Hochschule kein Grund vorliegen, diese zu verlassen und ebenso könnten in den nächsten Jahren Studierende neu eintreten, zumal bei der einheitl. Regelung der tierärztl. Prüfungen für das ganze Reich der Uebertritt von einer tierärztl. Hochschule in eine andere ohne jeden Zeitverlust erfolgen könne. Die Dauer der Zeit, in der die Hochschule noch fortbestehen wird, hänge also wesentlich von ihrem Besuch durch die Studierenden ab. Diese Antwort entspricht den Mitteilungen, die wir bereits vor einiger Zeit über die Zukunft der Tierärztlichen Hochschule gegeben haben. — Die Sozialdemokratie hat im 10. württ. Reichstagswahlkreise Göppingen-Osmünd den Landtagsabgeordneten Dr. Lindemann als Kandidaten für die nächsten Reichstagswahlen aufgestellt.

• **Stuttgart, 21. Juli.** Der 18. Bundestag der Deutschen Gastwirte setzte heute morgen die Beratungen fort. Aus der Fülle des Beratungsstoffs ist hervorzuheben: Zur Reichsversicherungsordnung wurde eine Resolution angenommen, in der mit Befriedigung die Verbesserungen in dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung anerkannt werden, insbesondere die Halbierung der Kassenbeiträge, wodurch eine Parität in der Verwaltung geschaffen wird. Bei der Invaliditätsversicherung habe die erweiterte Fürsorge durch die Hinterbliebenenversicherung und die freiwillige Zusatzversicherung allgemeine Anerkennung gefunden. Bezügl. der Unfallversicherung wird sehr bedauert, daß der Gastwirtsstand mit seinen vielen Hunderttausenden von Angestellten wieder nicht zum Handelsstand gerechnet und damit nicht in die Versicherung hineinbezogen wird. Im übrigen legt der Bund Protest gegen die beabsichtigte Einrichtung der Versicherungs- und Oberversicherungsämter ein, da diese überaus kostspielige und schwerfällige Verwaltungsorganisation weder notwendig noch erwünscht ist und das System der bisherigen Selbstverwaltung damit in Frage gestellt wird. — Als Ort zur Abhaltung des Bundestags 1911 wurde Kassel bestimmt. — Der Besuch der Ausstellung ist andauernd ein sehr lebhafter.

• **Stuttgart, 21. Juli.** Ein „Verlag für Volkskunst“ ist dieser Tage in Stuttgart gegründet worden im Anschluß an die bisherige Arbeit des Herausgebers des „Christlichen Kunstblattes“, des Pfarrers D. theol. David Koch. Der neue Verlag will zunächst die Arbeit für die kirchliche Kleinkunst, die reproduktiven Künste in Kunstblättern, Konfirmationsheften, Hochzeitsblättern, Weihnachtsbildern, Mappen usw. zentralisieren und setzt sich aus dem Kunstverlag Richard Reutel-Karlsruhe und aus den Publikationen zusammen, die D. David Koch bei dem Albrecht Dürer-Hause in Berlin und mit dem Verlag Georg W. Callwey-München herausgibt. Außerdem wird gemäß den Beschlüssen des jetzigen Chemnitzer Kirchenfunktages eine eigene Zentrale für kirchliche Großkunst angegliedert, für Architektur, Plastik, Malerei und Kunstgewerbe. Nach der literarischen Seite führt sich dieser neue „Verlag für Volkskunst“ mit einem Predigtband von Schmittbener ein, herausgegeben von Lic. Günther-Marburg; auf dem homiletischen Gebiete mit Werken von Hans Wegener, Jurhellen-Pfleiderer und Burster, ferner mit P. Schubring und Weichelt auf kunstpädagogischem Gebiete; mit Schmittbener, Zapper, Christaller, Mader und Frey auf dem Gebiete der Novelle, und mit Schmittbener und Frommel auf literarisch-historischem Gebiete. Die neuzeitliche christliche Kunst vertritt der Verlag durch die Namen v. Gebhardt, v. Uhde, Steinhilfen, Thoma, Gertrud Caspari. Von den Werken von Eugene Burnand hat sich der Verlag das deutsche Monopol gesichert. Der Grundgedanke auf diesen Gebieten der Kunst und Literatur heißt: „Im Kampfe gegen Schundliteratur und Schundkunst sind die besten Waffen: nicht Proteste, sondern positive Darbietung guter Bilder und Bücher.“

• **Stuttgart, 21. Juli.** In der Bahnhofstrasse scheuten heute vormittag an einem mit Brettern beladenen Wagen des Speditors Gustav v. Rauer die Pferde und stürzten mit dem Fuhrwerk die Bö-



schung hinab auf einen unten stehenden leeren Personswagen, dessen Decke und Seitenwand durchschlagen wurden. Ein Pferd war sofort tot, während das andere, das unter dem Eisenbahnwagen zu liegen kam, von einem Tierarzt aus der nahen Dragonerkaserne erschossen werden mußte, nachdem vorher schon versucht worden war, ihm mit sechs Revolvergeschüssen und durch einen Messerstich den Garau zu machen. Die Feuerwehr ist mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt, die, da der Wagen noch an der Böschung hängt und jeden Augenblick herabzufallen droht, sich sehr schwierig gestalten. Der Schaden ist ziemlich bedeutend, da es sich um schwere, wertvolle Pferde handelt.

**Stuttgart, 21. Juli.** Der in den Kreisen des Altbereins als hervorragender Kellner und als stellvertretender Vorsitzender der Stuttgarter Ortsgruppe außerordentlich beliebte Kaufmann Otto Widmayer hat, nach einer aus den Dolomiten hier eingetroffenen Nachricht, einen raschen Tod in den Bergen gefunden, wie er ihn selbst gewünscht hat. Nach Bewältigung der Dreifachgipfel wurde er von einem Herzschlag getroffen. Die Leiche wird hier in Stuttgart beigesetzt werden. Er hatte noch nicht die Mitte der fünfziger Jahre erreicht.

**Ludwigsburg, 21. Juli.** Eine Schusswaffe in unerfahrener Hand hat heute vormittag wieder einmal ein schweres Unglück herbeigeführt. Als das hundertjährige Töchterchen des Schreiners Wih. Gluff eine Kameradin in der oberen Reithausstraße zur Kinderschule abholen wollte, wurde es von einem 10jährigen Knaben, vermutlich aus Scherz, mit einem Revolver bedroht, die Waffe entlud sich und die Kugel traf das bedauernswerte Kind, das sofort zusammenbrach, in den Kopf. Ärztliche Hilfe war rasch zur Stelle, ein Mitglied der Feind-Sanitätskolonne brachte das Mädchen in die Kinderheilanstalt, wo aber eine Operation zur Entfernung der Kugel noch nicht möglich war. Der Zustand des Kindes gibt, laut Ludwigsburger Zeitung, zu schwerer Besorgnis Anlaß. In der Reithausstraße hatte der Vorfall einen großen Menschenauflauf verursacht. Der jugendliche Täter flüchtete, als er das angerichtete Unheil sah.

**Uhlingen, 21. Juli.** „Wenn der Seit's Häfele verschütt, bringt er vierzig Tage Regen mit.“ Diese Wetterregel dürfte auch dieses Jahr zutreffend sein, denn seit 15. Juni vergeht kaum ein Tag, an dem nicht Regen niedergeht und ein Gewitter sich entladet. Der Rektor führt die ganze Zeit trübe Wassermassen. Auch gestern entluden sich drei heftige Gewitter über unserer Gegend. Das erste gegen 11 Uhr war ziemlich heftig und mit starken Niederschlägen verbunden. Um die Landwirtschaft ist es schlimm bestellt. Alle Felderzeugnisse leiden unter dem nassen Wetter. Auch für die Weinberge ist besseres Wetter sehr notwendig. Gestern wurde zum drittenmale gesprüht, um das Auftreten der Blattfallkrankheit zu verhindern, doch ist es beinahe vergebliche Mühe, da durch den Regen sofort alles wieder abgewaschen wird. Die Rebblauskommission ist fortgesetzt tätig, bis jetzt ist aber glücklicherweise noch nichts von diesen Schädlingen entdeckt worden. — Gestern abend sah man hinter der Burg längere Zeit mächtige Rauchwolken aufsteigen, die auf einen größeren Brand schließen ließen. Es handelte sich aber um kein Schadenfeuer, son-

dern der Rauch stammte von verdorbenem Futter, das, vollständig unbrauchbar, verbrannt wurde. Auch das seltene Schauspiel mußten wir vor einigen Tagen erleben, daß überschwenntes Heu auf die Straße gebracht, und, um es vom Schlamm zu reinigen, mit dem Dreifachlegel bearbeitet wurde.

**Obereslingen, 21. Juli.** In der württ. Holzwarenmanufaktur in Obereslingen haben heute früh sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit niedergelegt, weil die Fabrikleitung galizische Arbeiter herangezogen hat.

**Deizian, OÄ. Uhlingen, 21. Juli.** Gestern mittag gegen 12 Uhr zog ein Gewitter mit heftigen elektrischen Entladungen über den hiesigen trümmerte den Blitzableiter. Der Blitz fuhr auf seinem weiteren Wege durch die elektrische Leitung Ort. Ein Blitzstrahl traf das Rathaus und zer in die Küche. Dort zeigte er die Form einer faustgroßen, rötlich scheinenden Kugel, die für einige Augenblicke auf dem Küchenboden schwebte. Dann nahm er seinen Weg nach den unterhalb der Küche gelegenen Kanzleiräumlichkeiten, wo die Kugel unter großem Knall zerplatzte, glücklicherweise ohne zu zünden oder jemand zu verletzen.

**Göppingen, 21. Juli.** Der leidige Paragraph 100a der Reichsgewerbeordnung, der den Zwangsleistungen die Festsetzung von Mindestpreisen untersagt, hatte zur Folge, daß die hier erst vor wenigen Monaten gegründete Zwangsinnung der Schuhmacher nach einem Antrag von mehr als 100 Mitgliedern bei der letzten Innungsversammlung wieder aufgelöst werden soll. Zur Entscheidung ist eine außerordentliche Innungsversammlung einberufen worden.

**Marbach, 21. Juli.** Die Lohnbewegung in der Holzindustrie des Bezirks greift weiter um sich und ist von der Stuhlfabrik in Steinheim auf die hiesigen Möbelfabriken übergesprungen. Erneute Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern blieben erfolglos, weshalb man eine Aussperrung der organisierten Arbeiter erwartet.

**Heilbronn, 21. Juli.** Anlässlich des Radfahrerevents am 9. August wird von Heilbronn aus wieder eine Ballonfahrt stattfinden, auf Wunsch der Radfahrervereinigung mit Radfahrern als Passagieren.

**Altenstadt, OÄ. Geislingen a. St., 21. Juli.** Im Alter von 96einhalb Jahren ist heute hier die älteste Person des ganzen Oberamtsbezirks gestorben, nämlich die Radwirtschwitze Köpf. Obwohl seit 30 Jahren im Ausgeding und seit vielen Jahren bettlägerig, fühlte sie sich immer noch als herrschende Wirtin.

**Unterweiler, OÄ. Laupheim, 21. Juli.** Gestern nachmittag schlug der Blitz in das hiesige Armenhaus, wodurch es samt dem angebauten Spritzenhaus mit dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Tagelöhners Max Ammann eingestürzt wurden.

**Von der oberen Donau, 21. Juli.** Ueber den Hagelschlag in der Saar am Sonntag liegen nun nähere, amtliche Mitteilungen vor: Danach wurden betroffen: Rafen 500 Hektar, 150 Landwirte, Schaden ca. 30 000 Mark, Heidenhofen 237 Hektar, 35 Landwirte, Schaden ca. 50 000 Mark, Sundhausen 270 Hektar, 125 Landwirte, Schaden ca. 40 000 M., Diefingen 300 Hektar, Schaden ca.

10 000 Mark. Aus Diefingen, das mitten im Bereich des niedergegangenen Hagels liegt und sicher ebenfalls schwer geschädigt wurde, liegen genaue Nachrichten nicht vor. Der Gesamtschaden in den sechs Orten wird sich auf über 200 000 Mark belaufen. Mit ganz wenigen Ausnahmen sind die Geschädigten versichert.

**Sigmaringen, 21. Juli.** Auf den Fluten der Donau trafen von Donaueschingen her in einem Rahne zwei Wiener Herren, Maler Hans Bähringer und Lehrer Gottfried Jarmer ein, legten bei der Sägebrücke ihr Schiff fest und nahmen hier Quartier. Sie unternahmen eine Rudereinfahrt vom Ursprung der Donau bis zu der Mündung ins Schwarze Meer. Das Boot wurde ihnen vom Verkehrsverein Donaueschingen zur Verfügung gestellt.

**Berlin, 21. Juli.** Ueber die Ermordung des Deutschen Unger bei Haifa liegen noch folgende Nachrichten vor: Auf einem Weinberge der 8 Kilometer südlich von Haifa gelegenen deutschen Ansiedlung Neuharthof war ein Einwohner des Dorfes Türe erschlagen aufgefunden worden. Die Staatsanwaltschaft in Haifa ersuchte den deutschen Vizekonsul an der Inaugenscheinahme der Leiche teilzunehmen. Der Konsul begab sich mit dem Dragoman und dem angesehenen Mitglied der deutschen Kolonie, dem Württemberger Fris Unger, der als Sachverständiger dienen sollte, nach Neuharthof. Dort trafen sie mit dem Staatsanwalt, dem Gerichtsarzt und zwei Gendarmen ein. Sie wurden von etwa 150 Männern und Frauen aus dem benachbarten Türe mit Geschrei und der Beschuldigung empfangen, die Deutschen hätten den Mann getötet. Während sich der Konsul zu der Leiche begab, fielen mehrere Tirriten über den beim Wagen zurückgebliebenen Herrn Unger her, schlugen ihn hinterrücks nieder und schossen ihn unter den Augen des Konsuls und der türkischen Gerichtsbehörden mit vielen Kugeln tot. Die Tirriten ergriffen darauf die Flucht. Die Namen einiger Täter konnten jedoch festgestellt werden. Der Konsul hat von den türkischen Behörden die sofortige Verfolgung und Bestrafung der Täter, sowie die Entsendung von Soldaten zum Schutze des einsamen Neuharthof verlangt. 42 Soldaten wurden noch im Laufe des Tages dorthin gesandt. Von Beirut aus ist der türkische Stationär mit einer Kompanie nach Haifa abgegangen. Der Wali von Beirut traf die umfassendsten Maßregeln, um die Mörder zur Verantwortung zu ziehen. Er wird sich in einigen Tagen selbst nach Haifa begeben. Der deutsche Geschäftsträger in Konstantinopel begab sich gestern zum Minister des Aeußern und verlangte die Bestrafung der Schuldigen, sowie Schutz für die deutsche Kolonie. Der Minister versprach, die erforderlichen Maßnahmen sofort zu veranlassen.

**Berlin, 21. Juli.** Der Saatenstandsbericht des deutschen Reiches weist für Mitte Juli folgende Ziffern auf (wobei 2 als gut, 3 als mittel zu betrachten ist): Winterweizen 2,3 (im Vorjahr 2,8), Sommerweizen 2,6 bis 2,5, Winterjepselt 2,3 bis 2,2, Winterroggen 2,5 bis 2,6, Sommerroggen 2,6 bis 2,5, Sommergerste 2,6 bis 2,3, Hafer 2,7 bis 2,5, Kartoffeln 2,5 bis 2,4, Mele 2,4 bis 3,1, Luzerne 2,3 bis 2,8, Bewässerungswiesen 2,0 bis 2,7, andere Wiesen 2,3 bis 3,0.

**Selbstsucht**

Arbeiten tat ich auch in Schächten,  
Wo ich kein Gold entfernte,  
Die aber mir den Vorteil brachten,  
Daß ich arbeiten lernte.

Müdet.

**Eine unerwartete Entdeckung.**

Kriminalnovelle von Dr. L. Lange, Geheimer Kriminalrat.  
(Nachdruck verboten.)

Dieses Experimentieren war mir verdächtig; unwillkürlich brachte ich es mit der Herstellung falscher Hundert-Mark-Scheine in Verbindung. Ich sagte der alten Dame, daß ich mich für solche Experimente interessiere, und fragte sie, ob ich das Laboratorium des jungen Mannes nicht einmal sehen könne, aber sie sagte, daß dies nicht möglich sei, da er den Schlüssel stets bei sich trage. Dagegen ließ sich vorläufig nichts tun.

Mir blieb nichts Anderes übrig, als am nächsten Tage meine mißlungene Verfolgung wieder aufzunehmen. Diesmal erreichte ich mein Ziel; das Mondoor mit dem Durchgangshaus, das ich in E. nicht erwartet hatte, zog nicht mehr. Ich hatte mir auf dem Polizeikommissariat eine Liste derjenigen Häuser ausfertigen lassen, welche Durchgänge nach der andern Seite haben; das jetzt von meinem „Freund“ Richard aufge'uchte gehörte nicht zu ihnen.

Umso mehr Veranlassung hatte ich, nichts zu übersehen, damit er nicht Verdacht schöpfe. Erst nach mehreren Stunden, in denen ich seine Haustür nicht aus den Augen ließ, näherte ich mich derselben. Sie führte in eine jener modernen Miet-

kasernen, die wir Kriminalisten schon deshalb nicht leiden mögen, weil in ihnen niemand sich um den anderen kümmert und es deshalb auch sehr schwer ist, zuverlässige Auskünfte zu erhalten. Indessen das Schicksal schien mir heute günstiger gefinnt zu sein als am vergangenen Tage; im Hausflur war der Portier mit Reinigungsarbeiten beschäftigt.

Um an ihn heranzukommen, machte ich von einem alten Trick Gebrauch; ich zog ein Markstück aus der Tasche und sagte ihm, ein Herr, der vor einigen Stunden in das Haus gegangen sei und als dessen Signalement ich ihm das des von mir Gesuchten gab, habe vor dem Hause sein Taschentuch herausgezogen und dabei dieses Markstück herausgeschleudert. „Anfänglich“, fügte ich mit möglichst gut gepletteter Treuherzigkeit hinzu, „habe ich es behalten wollen; aber es ließ mir doch keine Ruhe, ich mußte es abliefern.“

Der Portier lachte. „Na das ist immerhin noch eine heutzutage seltene Ehrlichkeit“, sagte er. „Geben Sie nur her, ich werde es abliefern. Es gehört jedenfalls dem Herrn Radle, auf den paßt Ihre Beschreibung ganz genau, und nach Hause kommt er auch immer erst morgens gegen neun Uhr.“

„Ist er so ein Nachtschwärmer?“ fragte ich, ihm das Markstück gebend und fest überzeugt, daß er sich wohl hüten werde, es abzuliefern.

„Das nicht, aber er ist ein Beamter an der Eisenbahn und hat immer den Nachtdienst zu versehen. Am Tage schläft er dann bis zum Nachmittag, manchmal auch bis Abend.“

„So, so! Na, das ist aber auch sehr anstrengend, immer Nachtdienst!“

„Ja anfänglich hatte er ab und zu einmal frei, aber jetzt hat er jede Nacht Dienst, schon seit drei Wochen! Für die Frau Kleiser, bei der er wohnt, ist das schon sehr

unangenehm, weil sie immer erst Abends sein Zimmer tein machen kann.“

Ich wußte jetzt was ich wissen wollte, und ging. Mein Verdacht war nahezu zur Gewißheit geworden. Diese doppelte Wohnung konnte nur den Zweck haben, seine nächtlichen Arbeiten im Keller unentdeckt erledigen zu lassen, was nicht der Fall gewesen wäre, wenn er da, wo er sie Nachts vornahm, am Tage geschlafen hätte.

Wäre ich noch ein Anfänger im Fach gewesen, so hätte ich sogleich eine offizielle Untersuchung des Kellerraums, in dem er arbeitete und in dem sich jedenfalls die von ihm zur Herstellung der Banknoten benötigte Presse befand, vorgenommen. Aber ich hatte schon wiederholt die Erfahrung gemacht, daß, obwohl alles auf das schärfste zusammenzuweisen scheint, nachher doch die Sache sich ganz anders herausstellt, als man vermutete, und war dadurch vorsichtiger geworden. Ich mußte diese Untersuchung vornehmen, ohne daß er, wenn sie nicht das erwartete Resultat lieferte, etwas von ihr erfährt und argwöhnisch wurde.

Auch das war nicht schwer zu bewerkstelligen. Unter dem Vorwand, von der Gasanstalt gefendet zu sein, um die Leitungsröhren nachzusehen, da irgendwo in der Nähe eine schadhafte Stelle sein müsse, ließ ich mir von dem Hausbesitzer den Kellerschlüssel geben und nahm von diesem wie von dem Vorhängeschloß, mit welchem die Tür zu den Kellerabteilungen Reichard's geschlossen war, Wachsabdrücke, nach denen ich mir Schlüssel anfertigen ließ. Tags darauf ging ich, wieder wie ein Gasarbeiter mit blauer Leinenblause angehan, mit etwas ruhigem Gesicht und Händen, Werkzeugen in der Hand, wieder in den Keller, schloß die Tür derselben von innen zu und veruchte das Vorhängeschloß zu öffnen. Es war ein englisches Sicherheitschloß und widerstand meinen Bemühungen, bis ich, mit derartigen Konstruktionen im Laufe meiner Praxis bekannt geworden, auf einen nahezu





## Ausländisches.

**Bern, 21. Juli.** Bei wundervollem Wetter wurde heute das Eidgenössische Schützenfest offiziell eröffnet. Ein glänzender Festzug mit Vertretern der Behörden bewegte sich durch die Stadt nach der Festhalle. Am offiziellen Festbankett beteiligten sich alle Mitglieder des Bundesrats und das diplomatische Korps. Präsident Comte brachte einen Trinkspruch auf das Vaterland aus und betonte, daß die stets wachsende Beteiligung an den eidgenössischen Schützenfesten beweise, daß das Schweizer Volk mehr als je an seinen militärischen Einrichtungen hänge, als der Schutzwehr seiner Unabhängigkeit.

**Niew, 21. Juli.** Im Kreis Tschukassy sind durch einen mit einem Wollenbruch verbundenen Orkan 17 Gebäude zerstört und acht Mühlen beschädigt worden.

**London, 21. Juli.** Vor dem St. James-Palast und an verschiedenen Punkten der City wurde der Öffentlichkeit heute unter dem üblichen Zeremoniell bekanntgegeben, daß die Krönung des Königs und der Königin im Juni 1911 stattfinden wird.

**Fort Monroe (Virginia), 21. Juli.** Während einer Schießübung der Batterie des Forts wurde der Verschluss eines Geschüßes nach hinten herausgeschleudert. Zehn Artilleristen wurden getötet, zwei schwer und fünf leichter verletzt.

## Allerlei.

In dem heftigen Städtchen Wülheim sind, nachdem bei der letzten Gemeinderatswahl nur Sozialdemokraten gewählt wurden, sämtliche fünfzehn Gemeinderatsmitglieder Sozialdemokraten.

Ein am 19. Juli in der Mittelrhein-gegend niedergegangener Wollenbruch hat große Verwüstungen verursacht.

Die deutschen Gesangsvereine, die bei der Enthüllung des Denkmals für Peter den Großen in Riga ihre Vorträge zum Besten gaben, haben auf den Zaren einen außerordentlichen Eindruck gemacht. Seine besondere Freude drückte der Zar über die Lieder aus: „Wem Gott will rechte Günst erweisen“, „Das ist der Tag des Herrn“ und „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.“

In Ostende und anderen Bädern hat der heutige Sommer eine neue Mode aufgebracht: Das Baden mit dem luftgefüllten Pneumatikreifen. Man legt sich in den Ring, rudert mit beiden Händen, macht an ihm alle möglichen Turnübungen, lieft sich auch Seeschlachten und was der unschuldigen Vergnügungen mehr sind.

Eine unglaubliche Gefühlsrohheit bewiesen die Insassen eines Automobils bei Köln, das auf der Landstraße vier Kinder überfahren hatte, von denen zwei schwer verletzt wurden. Eine Dame stieg aus und legte die Kinder auf die Straßendeckung, dann stieg sie wieder in den Wagen und fuhr unerkannt davon!

Ein Idealist. In der Basler „Nat.-Ztg.“ findet sich folgendes sehr bezeichnende Inserat: Idealist! hat als Gast zum Nachtessen noch einen Abend (Samstag) frei. — Generöse Offerten

beliebe man unter Chiffre J. B. an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Die internationalen Esperanto-Kongresse 1910 verbunden mit den Tagungen des Deutschen Esperanto-Bundes (Sitz Bromberg) finden in der Zeit vom 26. Juli bis zum 3. August l. J. in Augsburg (Bayern) statt, zum ersten Male in Süddeutschland, nachdem bereits vor zwei Jahren Dresden als erste deutsche Stadt Teilnehmer aus allen Erdteilen zu einem Weltkongresse vereinigt hatte. Von besonderem Interesse ist neben den Tagungen des Deutschen Bundes (Germans Esperanto Asocio) die Zusammenkunft der Delegierten und zahlreicher Mitglieder der Universala Esperanto Asocio (U. E. A.) Sitz Genf, welche Gesellschaft bereits etwa 8000 Mitglieder in allen Ländern der Erde zählt. Sie wendet die internationale Hilfssprache in der verschiedensten Weise praktisch zur Förderung von Handelsbeziehungen (internationale Mitteilungen über Warenabsatzgebiete und Absatzverhältnisse, Marktpreise, Auskunftsweisen usw., zur Verbreitung von Reklamen in fremden Ländern), für die Industrie, für den internationalen Reiseverkehr (Konsulinnen für alleinreisende Damen, Unterbringung von jungen Leuten — Studenten — im Ausland, Hotelauskunftsweisen, Veranstaltung von Gesellschaftsreisen) an. Daneben tagt der über 1000 Mitglieder zählende Welt-Arztverband (Tutmonda Esper. Kursoista, Asocio), welcher Esperanto als Verständigungsmittel zum Austausch ärztlicher Berufskennntnisse und Erfahrungen, zur Veröffentlichung wissenschaftlicher Werke und im Sanitätsdienst verwendet, ferner eine Vereinigung öffentlicher Beamter, der Liga der Varietékünstler usw. Die Tagungen werden voraussichtlich umso besser besucht werden, als sich von der an sich schon interessanten Stadt Augsburg aus die beste Gelegenheit zum Besuch der Kunststadt München, der Passionspiele in Oberammergau und der weltberühmten bayr. Königschlösser bietet. Interessenten erhalten jede Auskunft vom Kongresskomitee der Esperanto-Kongresse Augsburg, Reisingerstr. 31).

## Literarisches.

### Bücher, die eine Zukunft haben.

Zur Lieferung empfiehlt sich die  
W. Meier'sche Buchhandlung, Altensteig.

**Marie v. Ebner-Eschenbach, Genrebilder, Erzählungen.** Leinenband Mf. 6.— Lurusband Mf. 8.50.

Die unermüdbare Dichterin hat einen Band Novellen als letzte poetische Gabe unter dem Titel „Genrebilder“ zusammengestellt. Er wird von der großen Gemeinde ihrer Freunde und Verehrer besonders herzlich willkommen gesehen werden, zumal er auf neue Weise, daß die poetischen Kräfte in Marie von Ebner-Eschenbach ungeachtet lebendig geblieben sind.

**Max Geisler, Die Stoen von Robbenfjel.** Leinenband Mf. 4.50. Lurusband Mf. 6.—

Reinheit und Einfachheit, die künstlerischen Ziele Max Geislers, sind in diesem Roman zu einer Vollendung gediehen, wie sie nur selten in den Schöpfungen Johann Sebastian Bachs, materialisch in denen Albrecht Dürers ihren Ausdruck fanden. Der Roman bildet einen Märchen in der Entwicklung des Dichters.

**Hesse und Dörflein, Tierbau und Tierleben in ihrem Zusammenhang betrachtet.** 2 Bände mit ca. 900 Abbildungen. Ganzleinenband je Mf. 20.— Halbtanzband je Mf. 22.—

Nach jahrelangen Vorbereitungen erscheint jetzt dieses einseitige, in biologischen Kreisen mit Spannung erwartete Werk, das man mit Recht als die erste moderne Tier-Biologie bezeichnen kann. Die Namen der beiden Verfasser bürgen für den wissenschaftlichen Wert. Die Sprache ist leichtverständlich und

antrebend. Ein Werk, das wie kaum ein anderes geeignet ist, die Liebe zur Natur und die Freude am Beobachten anzuregen und zu fördern.

**Horst Schöttler, Finesse vom Leben, Lieben, Lachen.** Leinenband Mf. 4.—

Es handelt sich bei den „Finessen vom Leben, Lieben, Lachen“ um eine außergewöhnliche Erziehung auf dem Büchermarkt, von der anzunehmen ist, daß sie nicht nur bald in den Vordergrund der allgemeinen Diskussion treten, sondern mit der Zeit ein Lebensbuch für feingefühlte Menschen werden wird, die aus ihm für sich und andere Anregung schöpfen wollen.

**Fr. W. Foerster, Autorität und Freiheit.** Betrachtungen zum Kulturproblem der Kirche. Broschiert Mf. 2.50. Gebunden Mf. 3.25.

In dem vorliegenden Buche bietet der berühmte bairische Denker eine tief schärfende und das Problem bis zu letzten Konsequenzen durchdringende Untersuchung über eine der wichtigsten und schwierigsten Menschheitsfragen. Das Verhältnis von Individualismus zur religiösen und kirchlichen Autorität erfährt hier eine ganz eigene Beleuchtung und eröffnet ganz neue Perspektiven.

**Helene Christaller, Das Gotteskind.** Leinenband Mf. 3.20.— „Das Gotteskind“ ist wohl die lieblichste Erzählung von Helene Christaller, ein Schwarzwaldbühl von einer Innigkeit, Feinheit und Reinheit, die den Roman hoch über unsere Tagesliteratur emporheben.

Für die Monate

## August und September

werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ von allen Postanstalten und Postboten, sowie von der Expedition entgegengenommen.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 21. Juli.** Auf dem heutigen Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplog betrug der Preis vier bis fünf Mark per Zentner.

**Stuttgart, 21. Juli.** (Schlachtochmarkt) Zugezogen 139 Stück Großvieh, 484 Kälber, 635 Schweine. (Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 91 bis 94 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 79 bis 81 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 76 bis 78 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 91 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 88 bis 90 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 84 bis 87 Pfg.; Rinder 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 65 bis 75 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 45 bis 55 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 104 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 98 bis 103 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 97 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 72 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 66 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 62 bis 65 Pfennig.

## Konkurie.

Hugo Holzer, Kaufmann in Stuttgart, Eberhardstr. 55. — Nachlaß des Leonhard Friedrich Hanold, Verwaltungsaktuar in Sulz a. N.

## Voraussetzliches Wetter

am Samstag, den 23. Juli: Vormiegend heiter, trocken, schwül.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul Altensteig.

nächtlichen Stiff drückte, worauf es sich sogleich öffnete. Ich trat ein.

Von einer Lithographenpresse oder Lithographensteinen war nichts zu sehen, wohl aber standen auf einem großen, schweren Tisch Retorten, Abdampfschalen, Verzeugschalen, Flaschen mit Chemikalien, Bestelle mit Reagenzglaschen, kurz der ganze Apparat eines chemischen Laboratoriums. Die Wände gaben überall, als ich sie abklopfte, einen vollen Ton, hinter ihnen konnte nichts verborgen sein. Neugierig verhielt es sich mit dem Fußboden, der aus Steinplatten hergestellt war. Doch nein! Als ich vorsichtig, um nicht Spuren meiner Anwesenheit zu hinterlassen, den schweren Tisch abgerückt hatte und nun die unter demselben befindlichen Steinplatten belöschte, gab eine von ihnen einen entsetzlichen dumpferen Klang als die übrigen, und bei genauem Hinschauen bemerkte ich, daß die Zwischenräume zwischen ihr und den anstößenden Platten nicht, wie dies sonst der Fall war, sich mit Erde gefüllt zeigten. Mit Hilfe meines starken, zwischen die Fugen gesteckten Einschlagmessers hob ich sie empor, fest überzeugt, hier das Gesuchte zu finden, aber nur ein dunkles Loch von etwas mehr als Mannesbreite gähnte mir entgegen. Ich leuchtete hinein — es war etwa vier Fuß tief und schien sich nach der Seite fortzusetzen. Als ich mich hinabließ, kam ich in einen Horizontalstollen, der nur eben so hoch war, daß ich mich in gebückter Haltung in ihm fortbewegen konnte, und eine Länge von fast sechs Meter hatte. Von der gesuchten Lithographenpresse war freilich nichts zu finden, aber das wanderte mich nicht mehr. Der Plan Reichard's war ein anderer, als ich vermutet hatte: er wollte augenscheinlich von unten in die Bank einbringen, um sie nächstlicherweile zu berauben! Das war eine unerwartete Entdeckung!

Es gewann nun ein Umstand Bedeutung, dem ich solche urfänglich nicht beigelegt hatte: Als ich Reichard zum ersten

Male gefolgt war, hatte er in den Anlagen für einige Minuten Platz genommen, und als er gegangen war, hatte dort, wo er gesessen, frische Erde gelegen. Ich hatte geglaubt, dieselbe rühre von Kindern her, welche vorher dort gespielt hätten, jetzt war mir klar, daß er sie aus seinen Taschen geschüttelt hatte, und daß sie dem Keller entstammte.

War jetzt der Zeitpunkt des Einschreitens gekommen? Noch zögerte ich damit. So fest ich überzeugt war, daß sein Beginnen einen verdächtigsten Charakter trug, es war doch noch kein eigentlicher Beweis hierfür erbracht. Einer geschickten Vertuschung konnte es vielleicht gelingen, seine Freisprechung zu erzielen, und in solchem Falle wäre die Schuld dem Umstand beigegeben worden, daß das von mir beigebrachte Material nicht genüge.

Man gestatte mir hier eine kleine Zwischenbemerkung: Es liegt klar auf der Hand, daß der Zweck der Kriminalpolizei mehr derjenige sein soll, Verbrechen zu verhindern, als der, geschehene Straftaten zur Sühne zu bringen. In der Praxis aber gestaltet sich, besonders bei recht dienstfertigen Beamten, die Sache oft so, daß sie lieber ein Verbrechen, das sie verhindern könnten, geschehen lassen, wenn es nicht gerade ein solches gegen Leib und Leben ist, um dann voll den Ruhm der Ueberführung des Verbrechens zu genießen, als daß sie die Ausführung unterbrechen und dadurch die Sicherheit ihres Erfolges gefährden. Jetzt, wo ich diese Dinge mehr objektiv übersehe, sehe ich dies ein; in meiner damaligen Tätigkeit als Kriminalkommissar beging ich den gleichen Fehler, wie die meisten meiner Kollegen.

Nachdem ich mit peinlichster Sorgfalt im Keller alles wieder in den früheren Zustand gebracht, jedes Rädchen der meinen Stiefeln anhaftenden Erde vom Fußboden aufgesaugt und den Tisch wieder genau an seinen früheren, von mir durch einen leichten Kreisstrich markierten Platz gebracht hatte, verließ ich, so ungelesen wie ich gekommen, den Keller

wieder, wechselte mein Kostüm und begab mich nach der Volksbank. Der Direktor zeigte mir auf meine Bitte den Raum, in welchem zur Nachtzeit die Kasse untergebracht war. Er war im Souterrain gelegen, der Fußboden mit Steinplatten ausgelegt, die Wände und die Decke mit Stahlblechen gepanzert. Der schwere eiserne Gelschrank stand frei in der Mitte des Raumes.

Nach meiner Schätzung lag der Fußboden nur ein wenig tiefer als derjenige des Nachbarhauses, und das Ende des Ganges, an dem bereits eine kleine Deckenauwölbung sichtbar war, mußte sich unmittelbar vor dem Gelschrank befinden. Um mit solcher Präzision arbeiten zu können, mußte Reichard genaue Kenntnis von dem Kassenzimmer haben, entweder durch eigenen Augenschein oder durch — jemand anderes, durch die Baronin, deren Neigung für den Kassier mir in immer sonderbarerem Lichte erschien!

Ich fragte den Bankdirektor, ob die Kasse allabendlich hierher gebracht werde.

„Das ist unumgängliche Vorschrift!“  
„Die Befichtigung dieses Raumes ist niemandem gestattet.“

Eigentlich nicht, indessen sind einige Male Ausnahmen gemacht worden.“

„Wer war hier?“

„Der Herr Regierungspräsident, als er unsere Bank besuchte, der Oberbürgermeister als Mitglied des Kassenvorstandes, ein Freund von mir, der Landgerichtsrat Schmitz.“

„Weiter Niemand?“

„Meines Wissens nicht.“

„Wer hat den Schlüssel?“

„Ich habe einen solchen und der Kassierer ebenfalls.“

(Schluß folgt.)



**Militär-Verein  
Herzogsweiler**

Der Verein begeht am  
**Sonntag den 24. ds. Mts.**  
das Fest seiner  
**Fahnenweihe**  
und ladet hiezu freundlichst ein.

**Festprogramm:**

Morgens 6 Uhr: Tagwache.  
7 1/2 " Fröhliches im Adler.  
10 " Kirchengang.  
Von 11—12 " Festessen im Waldhorn.  
Von 12 Uhr ab: Empfang der Vereine.  
Nachm. 1/2 2 Uhr: Sammlung auf der Straße  
Dornseifen-Pfalzgrafenweiler zum Fest-  
zug durch den Ort auf den Festplatz.  
Auf dem Festplatz: Begrüßungsrede. — Fest-  
rede. — Fahnenübergabe. — Nachher  
musikalische und kamerabschauspielliche Unter-  
haltung.  
Abends 8 Uhr: Festball im „Waldhorn“.  
Der Ausschuß.

Egenhausen.  
**Brodmann's Futterkalk Marke A u. B**  
offen und in Säcken  
**Bubek's Fleischfaser-Kraft Geflügelfutter**  
hält stets vorrätig  
J. Kaltenbach.

Altensteig.  
Saubere und solid gearbeitete  
**graue Körbe**  
(Zwischen)  
zum Beeren-Verfaß

1/4	Stück	Inhalt	80 Pfg.	per Stück
3/4	"	"	75 "	
1/2	"	"	70 "	
1/4	"	"	60 "	

bei größerer Abnahme entsprechend billiger  
empfiehlt  
**C. W. Luz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.  
**Sonstige Korbwaren**  
in reichhaltiger Auswahl stets  
billigst  
bei Obigem.

**Umsonst**

Taschenuhr und andere anerkannt  
wertvolle Gegenstände bei Benützung von  
**Flammers Seife** nur eingewickelt  
**Flammers Seifenpulver**  
als die besten für Wäsche u. Haus  
**millionenfach erprobt.**



PK  
S.

Altensteig-Stadt.  
Für 4 Knaben im Alter von  
3—9 Jahren werden pr. sofort  
**Kosthäuser**  
gesucht. Angebote nimmt bis 25.  
ds. Mts. entgegen.  
Den 22. Juli 1910.  
Armenpfleger:  
Luz.

Altensteig.

Buttermaschinen 1, 2, 3 u. 4 l  
Fleischhackmaschinen  
Hackmesser  
Reibmaschinen  
Spählesmühlen  
Kaffeemühlen  
Pfeffermühlen  
Messerspußmaschinen  
Bohnenhobel  
Bohnenhobel  
Nudelschneidmaschinen  
Gurkenhobel  
Kettigbohrer  
Zuckerkästen  
Servierbretter  
Citronenpressen  
Trichter  
Küchenmesser  
Bestecke und Eßlöffel  
Wiegenmesser  
Blitzschneider  
Küchenbeile  
Feuerzangen  
Speisechränke  
Tafelwagen  
Zeigerwagen  
Püreepressen  
Gewürzkästchen  
Kartoffelschäler  
Spaßmesser  
Schneeschlager  
Pfannen geschmiedet, aus  
Gußeisen und aus Messing  
sowie Kochgeschirre aller Art  
empfiehlt in größter Auswahl billigt  
**Lorenz Luz jr.**

Hochdorf.  
Einen Wurf schöne, 5 Wochen alte  
**Milchschweine**  
verkauft am Montag, den 25. Juli,  
mittags 1 Uhr  
**Johs. Gammann.**

## Gewerbe-Verein Altensteig.

Am Samstag, den 23. Juli findet der  
**Bereinsausflug**  
statt. Es ist die Besichtigung der Brauerei Leicht in  
Baihingen a. F., sowie der Besuch der Deutschen  
Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschafts-  
wesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe in  
Stuttgart in Aussicht genommen. Abfahrt mit Zug 7.<sup>07</sup>  
Worm., Rückkunft 9.<sup>30</sup> oder 10.<sup>07</sup> Abends. Den Mitgliedern  
wird ein Fahrkostenbeitrag von Mk. 3.— gewährt. Anmel-  
dungen wollen bis spätestens heute Freitag abend bei Kauf-  
mann Paul Beck gemacht werden. Wir laden unsere hiesigen  
und auswärtigen Mitglieder mit Frauen zu zahlreicher Be-  
teiligung freundlichst ein.  
Der Ausschuß.

## Altensteig. Zur Einmachzeit

benützt noch die jetzigen  
**billigen Zucker-Preise!**

**Gutzucker Ia. Frankenthaler**  
bei 5—10 Pfd. 25—50 Pfd. 100 Pfd. 200 Pfd.  
27 Pfg. 26 1/2 Pfg. 24 Pfg. 26 Pfg.

**Gutzucker Ia. Heilbronner**  
bei 5—10 Pfd. 25—50 Pfd. 100 Pfd. 200 Pfd.  
27 Pfg. 26 1/2 Pfg. 24 Pfg. 26 Pfg.

**Kristall-Zucker zum Einmachen**  
bei 5—10 Pfd. 25—50 Pfd. 100 Pfd. 200 Pfd.  
27 Pfg. 26 1/2 Pfg. 24 Pfg. 26 Pfg.

**Würfel-Zucker Frankenth. u. Heilbronner**  
in netto 5 Pfd. Paletten à 28 Pfg.  
" " 25 Pfd. Kisten à 28 Pfg.  
" " 50 Pfd. " à 27 1/2 Pfg.  
" " 100 Pfd. " à 27 Pfg.

**Sand-Raffinade feinst zum Backen**  
bei 5—10 Pfd. 25—50 Pfd. 100 Pfd.  
28 Pfg. 27 Pfg. 27 Pfg.

**Preise netto gegen bar.**

**Chr. Burghard junior**  
**Friedr. Flaig, Conditör.**

Altensteig.  
Eine große Auswahl  
**Kurze Pfeifen**  
**Cigarrenspitzen**  
u. Schnupftabaksdosen  
empfiehlt billigt  
**Lorenz Luz jr.**

Altensteig.  
Große, schwere hochtrachtige  
**Milchkuh**  
mittleren Alters, sowie ein trächtiges  
junges  
**Mutterschwein**  
verkauft preiswert  
**Freitag sagt.**

**Saftpresen!**  
empfiehlt in verschiedenen Größen  
und Konstruktionen billigt  
**Lorenz Luz jr.**  
Altensteig.

**Fruchtpreise.**  
Altensteig-Stadt.  
Schrammzettel vom 20. Juli 1910.  
Hafer . . . . . 8 50 — —  
Roggen . . . . . 10 — — —  
Bohnen . . . . . 8 50 — —

**Wiktualienpreise.**  
1 Pfd. Butter . . . . . 110 Pfg.  
2 Eier . . . . . 14 Pfg.

**Pergament-Papier**  
zu Einmachgläsern  
empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung.**

